

Ausbildung im KIM in Zeiten von Corona

Die Ausbildung der Fachinformatiker für Systemintegration

Michael Längle, Rainer Rutka

„Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen“ – das wurde uns auch in Bezug auf die Ausbildung für Fachinformatiker/Systemintegration deutlich. Als unsere Auszubildenden Nico Reinwald und Lukas Bachmeier am 1. September 2019 mit ihrer Ausbildung im KIM begannen, war nicht abzusehen, was die weiteren Monate bringen würden. Inzwischen wissen wir alle, dass sich die Zeiten seit März 2020 geändert haben. Dinge, die für uns bisher selbstverständlich waren, sind es seitdem nicht mehr. Somit mussten auch wir die Strukturen der Ausbildung in Corona-Zeiten überdenken: Eine teilweise Umstellung der Präsenzausbildung auf ein digitales Format wurde notwendig.

Aufgrund der vorbildlichen Mitarbeit aller an der Ausbildung Beteiligten konnte der Ausbildungsbetrieb weiterhin aufrechterhalten werden. Egal ob es die Berufsschule, die Auszubildenden selbst oder wir im KIM waren: Wir alle haben Erfahrungen gesammelt.

Dadurch, dass die Ausbildung zum Fachinformatiker sowieso mit IT zu tun hat, war es für Nico und Lukas nicht besonders schwer, vorübergehend auf Homeoffice umzustellen. Viele ausbildungsrelevante Tätigkeiten können auch von zuhause aus bearbeitet werden.

Anfangs gab es natürlich viele Fragen, Probleme und Unklarheiten. Eine Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen unserer beiden Auszubildenden im Folgenden:

Homeoffice

- Die Erreichbarkeit und der Kontakt zu Mitarbeitern der Uni ist gut und wird regelmäßig in Anspruch genommen.
- Es wird versucht, die Ausbildung soweit wie möglich „normal“ weiterzuführen.
- Man kann sich zu Besprechungen und Präsentationen online treffen.
- Praktische Tätigkeiten kommen (stellenweise) etwas zu kurz, was natürlich auch vom Ausbildungsinhalt abhängig ist.

- Die technische Ausstattung im Homeoffice ist gut. Was fehlte, wurde schnellstmöglich und ohne viel Aufwand beschafft.

Tagesablauf

- Ewas später aufstehen als sonst, da lange Fahrwege zur Uni oder zur Berufsschule erspart bleiben.
- Kontaktaufnahme mit den Ausbildungsbetreuern, um die Tagesinhalte zu besprechen.
- Selbststudium der besprochenen Themen und praktische Umsetzung per VPN-Ferneinwahl auf die Server der Universität.
- Am Ende eines Ausbildungsabschnitts eine Präsentation zur Lernzielkontrolle.

Erfahrungen Berufsschule

- Während des ersten Lockdowns noch etwas chaotische Organisation, was mitunter dazu führte, dass nur die Hälfte der Schüler im Unterricht vor Ort erschien.
- Keine einheitlichen Nachrichtenkanäle. Später wurde mit MS-Teams eine globale Plattform gefunden.
- Gegen Ende des ersten Lockdowns konnten die meisten Lehrer ihren Unterricht mit MS-Teams durchführen.
- Nach den Sommerferien wieder normaler Unterricht mit Atemschutzmasken.
- Inzwischen aber wieder nur Homeoffice.

Ein großes „DANKE“ an alle Kolleg*innen aus dem KIM, die uns seit vielen Jahren tatkräftig bei der Ausbildung unserer Fachinformatiker unterstützen und natürlich auch an unsere Auszubildenden, die mit viel Tatendrang und Teamgeist sehr zum Erfolg beitragen.

Herausforderungen in der Bibliotheksausbildung im Corona-Jahr

Alexander Bätz, Eva Wiese

Der 16.03.2020

Zu diesem Zeitpunkt betreuen wir im KIM die Ausbildung von zwei FaMI-Azubis, zwei Fachinformatiker-Azubis (siehe den separaten Bericht) und einer Referendarin, außerdem sind zwei Praktikantinnen im Haus – und plötzlich heißt es Homeoffice für alle.

Also erstmal sortieren: Unsere FaMI-Auszubildende Melissa Borowski steht kurz vor ihrem Abschluss, die ausbildungsrelevanten Abteilungen hat sie sämtlich durchlaufen. Großer Ausbildungsbedarf besteht bei ihr nicht mehr, dafür aber jetzt die Frage, was sie im Homeoffice tun kann. Julia Münnich hat ihre FaMI-Ausbildung erst im September begonnen. Ihr Ausbildungsplan ist klar getaktet und folgt einer Struktur. Durch die veränderte Lage kann er nicht wie geplant umgesetzt werden. Wir müssen uns Aufgaben und die Vermittlung der Ausbildungsinhalte für das Homeoffice überlegen.

Unsere Referendarin Livia Gertis hat schon große Teile vom KIM kennengelernt und ist mit ihrer Projektarbeit gut beschäftigt. Sie steht in dem Sinne bereits auf eigenen Füßen und ist versorgt. Gerne würde sie aber noch einige auswärtige Praktika machen, zum Beispiel in der Schweiz. Ob davon irgendetwas klappt, ist zu diesem Zeitpunkt völlig unklar.

Bei der Praktikantin Christina Kleipaß steht von ihrem mehrmonatigen Aufenthalt im KIM noch genau eine Woche aus. Eigentlich hätte sie ihr Projekt „Coffee Lectures“ gerne noch in großer Runde vorgestellt. Vor Ort ist das nun unmöglich, und über entsprechende digitale Tools verfügt das KIM noch nicht. Auch die Verabschiedung kann nicht wie geplant laufen: statt einer Abschiedsrunde durch das Haus greift zu allseitigem Bedauern das Motto „und dann war sie weg“.

Die Studentin der HdM Corinna Dast startet genau heute ihr halbjähriges Praktikum. Sie bekommt noch kurz eine kleine Bibliotheksführung (könnte sich ja lohnen, keiner weiß, wie lange wir zu Hause bleiben werden), die wichtigsten Formalia werden geklärt, und nach einem Austausch der Handynummern geht es dann ab ins Homeoffice – ein ungeplantes und nicht vorbereitetes Online-Praktikum beginnt.

Im Homeoffice

Nachdem die erste Zeit im Homeoffice für alle so etwas wie Schockstarre bedeutete und die Organisation der nötigen Hard- und Software für ein effektives Arbeiten von zu Hause aus gefühlt ganze Tage blockierte, nahm die Online-Ausbildung anschließend relativ schnell Fahrt auf. In enger Zusammenarbeit mit vielen Abteilungen des KIM – per Telefon, Mail oder auch über erste tapsige Schritte im Online-Konferenztool BigBlueButton – wurden Aufgaben gesucht und gefunden, bei denen die Abteilung Ausbildung andere Abteilungen oder Projekte unterstützen konnte. Heraus kam ein bunter Blumenstrauß an Aufgaben, die so nicht geplant waren, im Nachhinein aber für alle Betroffenen neue und interessante Erfahrungen brachten.

Einige Beispiele, an denen Melissa Borowski, Julia Münnich und Corinna Dast beteiligt waren:

- Erstellung eines niedrigschwelligen Online-Fortbildungsprogramms für die KIM-Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichsten Themen über mehrere verschiedene Plattformen.
- Unterstützung beim Digitalisierungsprojekt mit der Software Goobi von Oliver Trevisiol und Livia Gertis.
- Unterstützung beim Projekt über Bedürfnisse der Nutzer*innen der kommenden Generation von Britta Kressin (Transkribieren von Interviews).
- Bodenseebibliographie (Katalogisierung und Sacherschließung)

Die zweite Jahreshälfte

Zusätzlich zu den genannten Aufgaben halfen zumindest Julia Münnich und Melissa Borowski nach den ersten Lockerungen auch vor Ort bei der Literaturbereitstellung oder im Rückstelldienst mit. Melissa Borowski beendete im Laufe des Corona-Sommers ihre Ausbildung zur FaMI schließlich erfolgreich und erhielt einen Anschlussvertrag im KIM. Julia Münnichs Ausbildungsplan konnte mit vielen Änderungen, aber ohne größeren Substanzverlust weiterge-

führt werden. Im Sommer ergab sich sogar die Möglichkeit von Praktika im Kreisarchiv und in der Konstanzer Stadtbibliothek.

Livia Gertis stellte in ihrer letzten Woche bei uns ihre Projektarbeit zur Entwicklung eines Geschäftsprozesses zur Auftragsdigitalisierung von Monographien in großer Runde vor und wagte dabei als eine der Ersten im KIM eine echte hybride Veranstaltung. Während eine gestattete Zuhörerzahl in J 213 vor Ort zugegen war, lauschten ungezählte KIM-Mitarbeiter*innen per Live-Schaltung am Rechner. Im Oktober 2020 begann für Livia der theoretische Abschnitt des Referendariats an der Bibliotheksakademie Bayern in München – ein paar Wochen später wurde dort der Unterricht auf virtuell umgestellt.

Mit der behutsamen Rückkehr auf den Campus konnte auch Corinna Dast die wichtigsten bibliothekarischen Tätigkeitsfelder im KIM kennenlernen und erhielt dank der Bereitschaft vieler Kolleg*innen Einblicke u. a. in Medienbeschaffung, Dokumentlieferung, Information, Mediothek, Fachreferat und Archiv. Den Abschluss

ihres Praktikums bildete ein mehrwöchiger Aufenthalt im Team Open Science, wo sie als eigenes kleines Projekt eine Machbarkeitsstudie für einen landesweiten Open-Access-Verlag übernehmen konnte und die Ergebnisse anschließend präsentierte. Trotz des denkbar ungünstigen Starttermins am 16.3. gelang so dank Improvisation und Flexibilität bei allen Beteiligten die Realisierung eines interessanten und spannenden Praktikums.

Im September 2020 haben unsere beiden neuen FaMI-Auszubildenden Franca Rothmund und Christopher Motz im KIM begonnen. Nachdem im September und Oktober die Ausbildung noch annähernd wie geplant umgesetzt werden konnte, stehen uns momentan wieder unsicherere Zeiten bevor. Allerdings hat sich jetzt schon eine gewisse Routine eingestellt, so dass wir zuversichtlich sind, dass alle Azubis ihre Ausbildungen erfolgreich beenden werden. Herzlichen Dank an alle Kolleg*innen des KIM, die sich in diesem besonderen Jahr mit Verständnis, Geduld und Einfallsreichtum an der Umsetzung der Ausbildung beteiligt haben!